

Starnberger BUND Naturschutz Nachrichten

Ausgabe Nr. 19 · November 2023

Kreisgruppe Starnberg · Wartaweil 77 · 82211 Herrsching

Telefon (08152) 3990025 · starnberg@bund-naturschutz.de · starnberg.bund-naturschutz.de



Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer,

wir leben in schwierigen Zeiten und so ist es wohlthuend, dass der BN im Jahr 2023 doch einige Erfolge zu verzeichnen hat und von positiven Aktionen und Erfahrungen berichten kann.

Beim vierten Landwirtschaftstag in Wartaweil standen die Moore im Mittelpunkt. Die Referenten haben verdeutlicht, wie Artenschutz, Klimaschutz und landwirtschaftliche Nutzung vereinbar sind und gemeinsame Ziele erreicht werden können.

In Tutzing wurde eine Arbeitsgruppe zum Schutz und Erhalt der Moore gegründet. Auf Seite 8 und auf starnberg.bund-naturschutz.de berichten wir über dieses Projekt zum Arten- und Klimaschutz.

In Seefeld hat die Kooperation aus Kiebitz-Schützern, Landwirten und Behörden 2023 funktioniert und dank einer guten Abstimmung während der Aufzucht der Jungen konnten dieses Jahr mindestens sieben Kiebitz-Jungvögel flügge werden. Wir blicken hoffnungsvoll in die Zukunft.

In der Starnberger Schloßberghalle fand eine Podiumsdiskussion mit den Kandidat:innen zur Bezirkstags- und Landtagswahl unter dem Motto „Agrarpolitik in Bayern – Wunsch und Wirklichkeit“ statt. Die gemeinsame Veranstaltung von sechs Verbänden wurde von allen Seiten sehr gelobt. Die fünf spannenden Impulsvorträge hatten deutlich gemacht, wie breit das

Thema Agrarpolitik eigentlich gespannt ist und welchen großen Einfluss es auf die Lebensgrundlagen von uns allen hat.

Beunruhigend ist hingegen, dass wir es aktuell nicht nur mit gefährdeten Pflanzen und Tieren zu tun haben. Der BN sieht durch den Rechtspopulismus zunehmend auch die Demokratie in Gefahr. Wir müssen aufpassen, dass sich die Geschichte in Deutschland nicht wiederholt und alles unternehmen, um die Demokratie in unserem Land zu stärken.

Wir wünschen Ihnen nun eine spannende und erhellende Lektüre.

*Günter Schorn, Ellen Hacker,
Michael J. Stiegler*

Der Osthang in Stockdorf – ein kleines Paradies für Tiere und Pflanzen

Zahlreiche BN-Ortsgruppen pflegen Gebiete, die sich im Besitz der jeweiligen Gemeinde befinden, und dies ist in Gauting nicht anders. Vermutlich halten uns die meisten vorbeikommenden Menschen für Bauhofmitarbeiter:innen, doch der BN ist auf den Flächen aktiv, um die Artenvielfalt des wertvollen Biotops oder Naturdenkmals zu erhalten. Der Verlust der Biodiversität ist leider im Kopf der Menschen noch nicht so präsent wie die Klimakrise – beides wird uns aber noch vor ungeahnte Herausforderungen stellen.

Ende September 2023 fanden sich zehn fleißige Helfer am Osthang in Stockdorf ein, um die vom BN gemähte Fläche abzurechen. Sogar eine Dame aus Pasing und ein Jugendlicher waren gekommen. Aufgrund des warmen Sommers war die Pflanzenmasse geringer als in den Jahren zuvor und so war der Einsatz in weniger als zwei



Am Osthang in Stockdorf sind die Menschen aktiv, um die bereits vom BN gemähte Fläche abzurechen und so die Artenvielfalt auf der Fläche langfristig zu bewahren.

Stunden erledigt. Alle Aktiven hatten viel Spaß bei der Arbeit und konnten somit ihren Teil zum Erhalt der hiesi-

gen Artenvielfalt beitragen. Unser Motto war: Viele kleine Schritte verändern die Welt.



Die Artenvielfalt des Osthangs konnte dank regelmäßiger Pflegeaktionen bis heute bewahrt werden. Mehr als 60 Pflanzenarten, 25 davon auf der Roten Liste der gefährdeten Arten, lassen sich immer noch nachweisen. Dazu gesellt sich eine längere Liste an Insektenarten, zum Beispiel verschiedene Schmetterlinge und Wildbienen, aber auch viele unterschiedliche Heuschreckenarten.

Bereits im März kann man das leuchtende Blau des Frühlingsenzians (*Gentiana verna*) und die gelben Blüten der Wiesen-Schlüsselblume (*Primula veris*) erkennen, während ab Juni die Rispike Graslilie (*Anthericum ramosum*) mit

ihren zarten weißen Blüten den Hang dominiert. Auch die Silberdistel (*Carlina acaulis*) ist im Sommer auf dieser Fläche anzutreffen (Foto links).

Am unteren Saum befindet sich eine artenreiche Wiese, die mit ihrer Blütenpracht zahlreiche Schmetterlinge und andere Insekten anlockt und verköstigt (das Foto rechts zeigt einen Idas-Bläuling, *Plebejus idas*).

Zieht sich die Natur schließlich in den Winterschlaf zurück, geschützt durch eine weiße Schneedecke, erobern die Kinder mit ihren Schlitten den Hang.

Jutta Kreuzer

Umweltnetzwerk Gauting

Für die Zukunft – Jetzt

Mit den Worten „An Menschen und Gruppierungen in Gauting, die sich für den Schutz unseres Planeten, für eine lebenswerte Zukunft unserer Kinder und Enkel, für die Begrenzung der Erwärmung der Erde und für die Artenvielfalt stark machen“, haben die Omas for Future, Öko & Fair, die BN-Ortsgruppe Gauting und die Umweltgruppe der Christuskirche „Grüner Gockel“ am 25. Mai 2023 alle eingeladen, die sich angesprochen fühlten.

Zu diesem ersten Treffen kamen daraufhin elf Gruppierungen und nach dem Abend stand fest, dass wir gemeinsam

stärker sind und als Gruppe mehr Menschen und mehr Aufmerksamkeit bei den Politikern erreichen können.

Das Umweltnetzwerk Gauting war gegründet und am 15. Oktober 2023 traten wir erstmals mit unserem neuen Banner beim Marktsonntag auf. Unsere Stände fanden großes Interesse, vor allem da jede Gruppierung eine Aktion für Kinder im Programm hatte.

Dies ist hoffentlich der Anfang einer langen, erfolgreichen und wirksamen Zusammenarbeit.

Jutta Kreuzer

Der Biber im Konflikt mit der Landwirtschaft? Muss das sein?

Nein, findet die Ortsgruppe Seefeld und hat schon im Sommer zu einem Ortstermin mit der Gemeinde Seefeld, dem BN-Biberberater für Südbayern Gerhard Schwab und dem Fischereiverein Pilsensee-Wörthsee eingeladen. Baut der Biber seine Dämme zu

hoch, können die Landwirte die Wiesen und Äcker in Bachnähe nicht mehr bewirtschaften, weil diese zu nass werden. Der Vorteil eines aufgestauten Bachs ist allerdings, dass die anliegenden Moorflächen bei einer Erhöhung des Wasserspiegels kein CO₂ mehr

ausgasen und das Moor somit Klimaschutz leistet.

Daher war es uns ein Anliegen, die Dämme zu erhalten, die übrigens nur noch mit einer Artenschutz-Prüfung der Begleitarten geräumt werden dürfen. Mit Hilfe von Drainagen soll aber

der Wasserspiegel auf ein Niveau abgesenkt werden, das für die Landwirtschaft erträglich ist.

Just dieser Tage wurde erneut ein Damm, der tatsächlich der Landwirtschaft kaum Probleme macht, bis zum Grund des Bachs geräumt. In einem mit dem Bach verbundenen Teich versuchten die kleinen Fische in den zurückgebliebenen Pfützen zu überleben. Der Wasserstand im Bach ist nun teilweise so niedrig, dass Schlammflächen in der Bachmitte



aus dem Wasser herausragen. Ob das bei der Trockenheit wirklich ein Gewinn ist für die landwirtschaftlichen Flächen?

Die Ortsgruppe Seefeld und der Biberberater Gerhard Schwab haben angeboten, die Drainagen einzubauen. Wir freuen uns, dass die Gemeinde Seefeld dem Einbau zugestimmt hat, der noch im November erfolgen soll.

Constanze Gentz



Bebauung des Aubachtals durch die Hintertür

Alle Jahre wieder geht es in Seefeld um die Bebauung des Aubachtals. Nachdem durch den massiven Einsatz des BN und der Bürgerinitiative Eichenallee der Neubau eines Krankenhauses mit großflächiger Naturzerstörung im Aubachtal bereits zweimal verhindert werden konnte, geht es nun an etwas anderer Stelle weiter. Östlich des Wertstoffhofs plant die Gemeinde Seefeld die Errichtung eines Stützpunkts für das Bayerische Rote Kreuz (BRK-Kombiwache).

Dabei wird eine Fläche von etwa 20.300 m² und damit der gesamte Bereich zwischen Wertstoffhof und dem Siedlungsbeginn von Oberalting überplant. Auf die BRK-Kombiwache entfällt allerdings nur ein kleiner Teil von knapp 14 Prozent, während mehr als doppelt so viel zusätzliche Wohnbaufläche entstehen soll.

Der soziale Zweck der Rettungswache wird so zum Steigbügelhalter für



weitere Bebauung – und die Grundstückseigentümer reiben sich die Hände, denn ohne eigenes Zutun hat sich der Wert ihrer Flächen auf einen Schlag vervielfacht.

Der BN kritisiert die Bebauung mit Barrierefunktion als Beschädigung des Aubachtals und seiner ökologischen Vernetzungsfunktionen. Dabei hat

Seefelds Gemeinderat erst kürzlich im einstimmig beschlossenen Konzept „Seefeld 2035“ als Leitlinie definiert: „Das Aubachtal als regionaler Grünzug ist in seiner Funktionsfähigkeit zu erhalten.“ Selten ist eine Aussage so schnell gealtert.

Ortwin Gentz

Riesige Freude über erfolgreiche Kiebitz-Brut in Seefeld

Nach drei Jahren Brutaussfall im unteren Aubachtal starteten die Kiebitz-Schützer im Februar 2023 eine Petition auf *change.org* für einen verpflichtenden

Schutz der Bodenbrüter in den kartierten Feldvogelkulissen. Die Petition „Rettet die Kiebitze in Bayern“ liegt nun mit über 44.000 Stimmen

dem Landtag vor und wird Ende November behandelt werden.

Wir hoffen, damit dem dramatischen Rückgang des Kiebitzes, bei-



spielhaft für alle Feldvogelarten, etwas entgegengesetzt zu können. Zumindest in Seefeld ist schon dieses Jahr ein Anfang gemacht: der große Schutzzaun um das gesamte Brutareal wurde wieder aufgestellt, das Ausstecken der fünf Gelege durfte der BN endlich wieder übernehmen.

Zu unserer großen Freude konnten mit einer guten Abstimmung während der Jungen-Aufzucht mindestens sieben Jungvögel dieses Jahr flügge werden. Wir hoffen sehr, dass wir gemeinsam mit Landwirtschaft und Behörden diesen erfolgreichen Weg wieder für die Seefelder Kiebitze in den kom-

menden Jahren gehen dürfen. Für ganz Bayern wünschen wir uns einen besseren Schutz der wunderschönen Bodenbrüter. Denn was wäre ein bayerischer Frühling ohne Kiebitz-Rufe in unseren feuchten Auen?

Constanze Gentz

Umwelt- und Naturschutz brauchen Demokratie



Der BUND Naturschutz in Bayern e.V. hat circa 265.000 Mitglieder und ist damit eine starke Stimme für den Umwelt- und Naturschutz. Eine Mitgliederversammlung würde den Rahmen sprengen, dafür gibt es ein Parlament für den großen Verein, die BN-Delegiertenversammlung (DV). Diese trifft sich jährlich; so waren am 24. und 25. Juni 2023 über 200 Vertreter:innen der 76 BN-Kreisgruppen in Nürnberg

(das Foto von der DV zeigt Ildiko Gaal-Baier, Günter Schorn und Jutta Kreuzer). Die Delegierten werden von den Mitgliedern der Kreisgruppen alle vier Jahre gewählt, legen die Grundlinien der Verbandspolitik fest und stimmen über die Jahresabrechnung sowie den Haushalt ab.

Das scheint auf den ersten Blick trockene Gremienarbeit zu sein. Die Bedeutung des jährlichen Treffens

wurde dieses Jahr aber unterstrichen mit dem einstimmig angenommenen Antrag der Landesjugendleitung zu einer Resolution für eine starke Demokratie. Umwelt- und Naturschutz haben ohne Demokratie keine Chance und sind auf die Willkürentscheidung der Herrschenden angewiesen. Diese zeigen selten Interesse an der Umwelt und ignorieren oft die Bedürfnisse der Bürger:innen an den natürlichen Lebensgrundlagen, an sauberem Wasser, erträglichem Klima und gesunder Luft. Unsere Demokratie ist in Gefahr durch den Rechtspopulismus, der scheinbar einfache „Lösungen“ für komplexe Probleme verbreitet, gegen „Anderer“ hetzt, den menschengemachten Klimawandel leugnet, die Notwendigkeit des Artenschutzes in der Landwirtschaft negiert und die nach Jahrzehnten endlich ausgehandelte Entscheidung zum Ausstieg aus der Nutzung der Atomkraft angreift.

Bereits 2018 hat die BN-Delegiertenversammlung einen Unvereinbar-

keitsbeschluss angenommen und dieser wurde 2023 bestätigt. Dieser Beschluss beinhaltet, dass der BN der AfD keine Plattform auf Veranstaltungen, in Publikationen usw. bietet, um ihre irreführenden Aussagen und menschenrechtswidrigen Tendenzen zu verbreiten. Die Kreisgruppe Starnberg lud deshalb den AfD-Landtagskandidaten zur Podiumsdiskussion in der Starnberger Schloßberghalle nicht ein und bot ihm damit keine Bühne.

Die Landtagswahl in Bayern und ihr Ergebnis zeigen jedoch, dass Parolen und Rhetorik gegen „Andere“, so auch Diffamierung gegen Naturschüt-

zer:innen, in der Bevölkerung gehört worden sind. Umso wichtiger ist es jetzt, dass eine faktenbasierte Diskussionskultur und echte Beteiligungsformate, bei denen auch die junge Generation in institutioneller Form einbezogen wird, erreicht werden. Der Beschluss der BN-Delegiertenversammlung 2023 fordert die bayerische Staatsregierung auch auf, das Wahlrecht in Bayern bei Landtags- und Kommunalwahlen auf mindestens 16 Jahre abzusenken, damit die Ausgeglichenheit der Beteiligung angesichts des demographischen Wandels gefördert wird, alle Altersgruppen repräsen-

tiert und junge Menschen für demokratische Prozesse sensibilisiert werden.

Der größte Umweltverband Bayerns stellt sich in seiner Resolution „Eine starke Demokratie stärkt den Umwelt- und Naturschutz“ gegen eine Kriminalisierung von Menschen, die sich rechtmäßig für das Einhalten der Klimaziele einsetzen. „Gewaltfreie Proteste und ziviles Engagement sind essentielle Bestandteile einer funktionierenden Demokratie“ – heißt es in dem Beschluss der Delegiertenversammlung 2023.

Ildiko Gaal-Baier, Günter Schorn

Agrarpolitik in Bayern – Wunsch und Wirklichkeit

Wie schon zuvor 2018 hat die Kreisgruppe Starnberg auch für die Wahl im Jahr 2023 eine Podiumsdiskussion veranstaltet. Diesmal konnten wir gemeinsam mit Teilen des Agrarbündnisses (BUND Naturschutz BN, Landesbund für Vogel- und Naturschutz LBV, Deutscher Berufsimkerverband DBIB, Bund Deutscher Milchviehhalter BDM, Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft AbL und Verband Bayerischer Bienenzüchter) in den großen Saal der Schloßberghalle einladen.

Am 27. September 2023 standen sieben Landtags- und drei Bezirkstagskandidat:innen (Dr. Ute Eiling-Hütig, CSU; Andrea Schulte-Krauss, Grüne; Christiane Feichtmeier, SPD; Britta Hundesrügge, FDP; Matthias Vils-mayer, FW; Walter Haefeker, ÖDP; Jörg Jovy, Die Linke; Harald Schwab, CSU; Joachim Siebler, Grüne; Willi Neuner, ÖDP) Rede und Antwort.

Fünf Impulsvorträge der Verbände öffneten das weite Themenfeld.

(1) Die neue Gentechnik, die durch die Hintertür zugelassen werden soll. Das Freisetzen genetisch modifizierter Organismen ist jedoch eine nicht umkehrbare Aktion (Harald Ulmer, BN). (2) Die Honigbiene, die fälschlich mit dem Verschwinden der Wildbienen in Zusammenhang gebracht wird, statt die wahren Ursachen zu beheben (Ursula Lensing, DBIB). (3) Der Milchpreis, von dem das „Sein oder Nichtsein“ der Milchviehbauern abhängt (Hans Leis, BDM). (4) Die bäuerli-



Der Vorsitzende der BN-Kreisgruppe Starnberg und die Referenten der Impulsvorträge. Von links: Harald Ulmer, Hans Leis, Günter Schorn, Hans Vollmaier, Matthias Luy, Josef Schmid.



Von links: Joachim Siebler, Willi Neuner, Harald Schwab, Ute Eiling-Hütig, Britta Hundesrügge, Andrea Schulte-Krauss, Matthias Vils-mayer, Christiane Feichtmeier, Jörg Jovy, Walter Haefeker.

chen Strukturen, die dringend erhalten werden müssen, weil sie Arten- und Klimaschutz leisten können – im Gegensatz zu den großen Agrarfabriken (Josef Schmid, AbL). (5) Die Ernährungssicherheit, die von vielen Menschen falsch eingeschätzt wird und leicht gewährleistet werden kann, wenn der Fleischkonsum halbiert würde (Matthias Luy, LBV).

Auch im Bezirkstag gibt es mit der Bewirtschaftung der Bezirksgüter, der Ausbildung im Agrarbildungszentrum in Landsberg am Lech und im Umgang mit unseren Mooren Themen zu Landwirtschaft und Naturschutz.

Aus fünf Einstiegsfragen konnten die Kandidat:innen zwei wählen. Dabei konzentrierten sich fast alle auf die Themenfelder „Moor-Renaturierung

zur CO₂-Speicherung“ und „Gentechnik in der Landwirtschaft“. Bei der Gentechnik waren sich die Kandidaten weitgehend einig und sprachen sich deutlich gegen die Gentechnik aus. Unterschiedliche Standpunkte finden sich hier bei der CSU, wo die Kandidatin Dr. Ute Eiling-Hütig im Kreistag für einen gentechnikfreien Landkreis gestimmt hat, ihr Brüsseler Kollege Manfred Weber sich jedoch für die neue Gentechnik ausgesprochen hat. Walter Haefeker (ÖDP) schlug den Bogen von der Frage nach Maßnahmen gegen den Biodiversitätsverlust zur europäischen Agrarpolitik. Er gab zu bedenken, dass die Ar-

tenvielfalt mit der Zahl der Betriebe abnehme und die intensivste Bewirtschaftungsart nicht einmal die wirtschaftlichste sei. Bei der Intensität müsse man „vom Gas runter“.

Die gemeinsame Veranstaltung der sechs Verbände wurde von allen Seiten sehr gelobt. Besonders die spannenden Impulsvorträge hatten deutlich gemacht, wie breit das Thema Agrarpolitik eigentlich gespannt ist und welchen Einfluss es auf die Lebensgrundlagen von uns allen hat.

Weitere Aspekte wurden vom Publikum eingebracht. So wurde beispielsweise nachgefragt, warum mit der Reduzierung des Flächenver-

brauchs nichts voran ginge und eine Halbierung der Pestizide noch nicht in Sicht sei. Beim letzten Statement aus dem Publikum konnte man den Frust förmlich spüren: Man möge nicht mehr weiter evaluieren, sondern endlich handeln und Pestizide und Dünger deutlich reduzieren.

Dr. Martin Held, ehemaliger Studienleiter der Evangelischen Akademie Tutzing, führte sehr gekonnt und stringent durch die Diskussion, sodass man sich ein Bild davon machen konnte, wie die Kandidat:innen zur Ausgestaltung der einzelnen Themenfelder der Agrarpolitik stehen.

Günter Schorn

Der vierte Landwirtschaftstag in Wartaweil

„Landwirtschaft auf Moorböden – Ein Beitrag zu Klima- und Artenschutz?“ war das Thema unseres vierten Landwirtschaftstages, der am 25. März 2023 in Wartaweil stattfand als Dialog zwischen dem BN, dem Bayerischen Bauernverband (BBV) und dem Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) in Weilheim.

Sabine Kahle-Sander, Regierungsvizepräsidentin der Regierung von Oberbayern, bestärkte in ihrem Grußwort dieses konstruktive Miteinander. „Das Naturschutz- und Jugendzentrum Wartaweil ist für den Schulterschluss zwischen Landwirtschaft und Umweltschutz genau der passende Ort, um für den Klima- und Artenschutz effektiv etwas in die Wege leiten zu können“, so Kahle-Sander.

Die mehr als 100 Teilnehmer:innen aus Landwirtschaft und Naturschutz folgten gespannt den Ausführungen von Alfred Ringler, einem ausgewiesenen Ökologen und Moorexperten, der mit Bildvergleichen aus den 1950er und 1960er Jahren bis heute die Veränderungen deutlich machte. Die Entwässerung der Moore habe einst die Flächen im Sinne der Lebensmittelherzeugung urbar gemacht und stelle eine gewaltige Kulturleistung der früheren Landnutzung dar.

„Gerade im Alpenvorland gibt es ein großes Potential an Moorflächen, die wieder vernässt werden könnten und die Landwirtschaft in ihrer Produktion nicht sehr einschränken wür-



Die Veranstalter und die Referenten des vierten Landwirtschaftstages in Wartaweil.

den. Die moorigen Flächen sind oft nur klein, in der Summe aber entsprechen sie der des Bayerischen und Schwäbischen Donaumooses“ erklärte Ringler.

Dr. Ulrich Mäck von der Arbeitsgemeinschaft Schwäbisches Donaumoos und verantwortlich für zahlreiche Wiedervernässungsmaßnahmen, konnte bestätigen, dass die Wiederherstellung von großen Mooren eine langwierige Aufgabe ist. Die Vorbehalte gegen eine Wiedervernässung waren anfangs riesig, stellten sich in der Praxis allerdings oft als überzogen dar. Mäcks zentrale Forderung an die Politik ist, die „Klimabauern“ für ihre Leistung, nämlich das CO₂ im Boden zu lassen, ordentlich zu bezahlen.

Die Landwirte Norbert Grenzbach aus Hochstadt und Matthias Reißaus aus dem Landkreis Mühldorf stellten ihre Betriebe vor, auf denen sie durch geschickte Rinderhaltung die

Feuchtgebiete nicht nur nutzen, sondern gleichzeitig die dringend benötigte Artenvielfalt erfolgreich fördern.

Über weitere positive Beispiele konnte man sich auf dem „Markt der Möglichkeiten“ informieren. Hier berichteten die Landschaftspflegeverbände der umliegenden Landkreise über ihre Arbeit. Die Andechser Molkerei erläuterte, was ihre Milchbauern mit dem Projekt „KlimaBauern“ zur CO₂-Einsparung leisten. Auch der Erzeugerverband „Naturland“ und der Oekom-Verlag waren vertreten und freuten sich über einen regen Austausch.

Rainer Hoffmann vom Bayerischen Landwirtschaftsministerium konnte berichten, dass 5 Millionen Euro zur Erforschung von klima- und moorbodenverträglichen Bewirtschaftungsformen ausgegeben würden, und dass es das Ziel der Staatsregierung sei, bis 2029 auf 20.000 Hektar

landwirtschaftlicher Fläche nach dem Prinzip der Freiwilligkeit klima- und moorbodenfreundliche Maßnahmen umzusetzen.

Dr. Christine Margraf, die Artenschutzreferentin des BN, legte ihren Fokus ganz auf den Artenschutz im Moor: „Ein Moor ist in erster Linie ein Ökosystem für absolute Spezialisten, die woanders überhaupt nicht leben können.“ So müssten die für jedes Moor typischen Lebensräume wiederhergestellt werden. Der Photovoltaik auf Moorböden erteilte Christine Margraf eine deutliche Absage und forderte

einen Stopp der Versiegelung, um landwirtschaftliche Produktionsflächen zu erhalten.

Dass es beim Moorschutz einer gewaltigen Anstrengung bedarf, um die ehrgeizigen Ziele des Klima- und Artenschutzes umzusetzen, war am Ende des vierten Landwirtschaftstags allen Teilnehmenden klar. Diese Anstrengung kann nur gemeinsam und im permanenten Dialog miteinander gelingen.

Christine Starostzik

Auf der Suche nach dem Frauenspiegel

„Ackerwildkräuter sind die Stiefkinder des Naturschutzes“ und „Damit sich Kräuter nicht vom Acker machen“ titelten SZ beziehungsweise Merkur sehr passend nach unserem Pressegespräch, mit dem wir im Juni 2023 die Erfassung von Ackerwildkräutern bei uns im Landkreis Starnberg offiziell gestartet haben. Wir sind die Träger des Projektes, das über die Landschafts- und Naturparkrichtlinie von der Regierung von Oberbayern gefördert wird und über zwei Jahre läuft.

Um die Segetalarten, wie sie korrekt heißen, kümmern wir uns schon seit dem erfolgreichen Patenschaftsprojekt mit der Familie Koböck in Unterbrunn. Dort sind schon seit fünf Jahren 2,5 Hektar Acker speziell zur Förderung seltener Ackerwildkräuter angelegt. Auf dieser Fläche nutzt der Landwirt eine weite Fruchtfolge, verzichtet komplett auf Pflanzenschutzmittel, verwendet nur wenig Düngemittel und sorgt für einen weiten Reihenabstand der Kulturart, um den seltenen Pflanzen und Tieren gute Bedingungen für ihre Entwicklung zu bieten.

Durch dieses Projekt ist die Regierung von Oberbayern auf uns aufmerksam geworden und hat eine Förderung ermöglicht, um während der Jahre 2023 und 2024 die Segetalarten im ganzen Landkreis erfassen zu las-



sen. Sie sind Nahrungsgrundlage und Kinderstube für eine ganze Reihe von Spinnen- und Insektenarten (darunter Wildbienen, Schwebfliegen, Laufkäfer) – und somit auch für Vögel bedeutend. Etwa ein Viertel der Segetalarten steht auf der Roten Liste. Grund genug, sich um deren Erhalt zu kümmern.

Um die Akzeptanz für Ackerwildkräuter in unserem Landkreis zu verbessern und die Menschen für die Problematik der bedrohten Wildkrautarten zu sensibilisieren, begleiten wir bereits die Kartierung in enger Abstimmung mit den Landnutzern. Die untere und höhere Naturschutzbehörde stehen uns dabei zur Seite. Die Ergebnisse sollen in die Biodiversitätsberatung der unteren Naturschutzbehörde und in die Wildlebensraumberatung des AELF einfließen.

Dr. Stefan Meyer nimmt die Erfassung vor. Er ist ein versierter Kenner der Materie, der bei den ersten beiden Kartierdurchgängen schon fast das

komplette Artenspektrum der sogenannten Nachtlichtnelken-Gesellschaft gefunden hat, das unter den hiesigen Standortbedingungen im besten Fall zu erwarten ist.

Die Landwirte, mit denen wir Kontakt aufgenommen haben, bestätigen unsere Vermutung, dass sie vielleicht nicht ganz genau wissen, was da zwischen ihren Halmen buntes blüht. Trotzdem sind sie stolz darauf, dass ihre Äcker neben der angebauten Feldfrucht eine hohe Biodiversität aufweisen. Die Biohöfe-Gemeinschaft in Farchach (Gemeinde Berg) ist hier beispielhaft zu nennen, aber auch die großen Biobetriebe wie die Stadt München und das Kloostergut Andechs.

Es gibt aber auch kleine Betriebe, die auf ihren wenigen Flächen eine große Vielfalt bewahren und hegen. Es braucht eine Menge Fingerspitzengefühl, um die vielen kleinen, konkurrenzschwachen Wildkräuter (wie etwa die Kleine Wolfsmilch, den Frauenspiegel, den Ackerrittersporn oder die Ackerröte) zu fördern, gleichzeitig die Problemunkräuter zu regulieren und eine gute Ernte einzufahren. Nur so ist die erwünschte Diversität in der Feldflur zu erreichen, die auf der großen Fläche unserer ackerbaulich genutzten Landschaft so notwendig wäre.

Helene Falk

Schlechte Zeiten für die Natur im Kraillinger Westen

Das eingezäunte, öffentlich nicht zugängliche, private Tanklager-Gelände südlich von Germering ist über 200 Hektar groß und beherbergt auf seiner Fläche viel Wald und viele Offenland-Biotope. Eigentlich wäre es erforderlich gewesen, es in den 1990er Jahren gemeinsam mit dem Pioniergelände als FFH-Gebiet auszuweisen, doch wie bei vielen an-

deren schutzwürdigen Gebieten wurde dies aus politischen Gründen unterlassen.

Anfang 2023 wurden Pläne für einen Verladebahnhof auf dem Tanklager-Gelände bekannt. Diese schlugen hohe Wellen, nicht zuletzt wegen angedachter neuer Bahntrassen durch den Kreuzlinger Forst und den Harthausener Wald.

Der BN positionierte sich mit einer Protestaktion und zwei Pressemitteilungen für den Schutz und Erhalt des Bannwalds und der Biotope. Leider werden die Verladebahnhof-Pläne

weiter verfolgt. Konkrete Planungen wurden noch nicht publik gemacht. Inzwischen wurde bekannt, dass auf dem Tanklager-Gelände außerdem auf etwa 3,5 Hektar Fläche neues

Gewerbe angesiedelt werden soll und ein „Öko-Energiepark“ geplant ist. Dies alles verheißt für die Natur im Westen von Krailling nichts Gutes.

Silvia Roelcke, Andrea Schulte-Krauss

Das BayernNetzNatur-Projekt im Kraillinger Pioniergelände und Tanklager ist Geschichte

Das fachlich fundierte, zu großen Teilen vom Bayerischen Naturschutzfonds geförderte, sehr wichtige Naturschutz-Projekt sollte eigentlich im Frühjahr 2023 – nach über zehn Jahren Vorbereitungszeit – endlich an den Start gehen. Doch eine traurige Verkettung von Problemen zwischen den Betreibern des Tanklagers und dem Landratsamt Starnberg führte dazu, dass das Projekt in eine deutliche Schiefelage geriet.

Die Tanklager-Betreiber wünschten einen Aufschub des Projektstarts, damit sich die Wogen beruhigen können. Aus Sicht des Landratsamts war dies aus formalen und rechtlichen Gründen leider nicht möglich. Der Kraillinger Gemeinderat hatte gehofft, durch eine Verschiebung der Ent-

scheidung über die Zukunft des Projekts dieses in letzter Minute noch retten zu können, doch leider zerschlug sich diese Hoffnung Ende September 2023 endgültig.

Dies ist ein herber Rückschlag für die Natur und sehr schade, zumal die Tanklager-Betreiber in den letzten Jahren auf ihrem Gelände wohl viel für den Naturschutz getan haben.

Der BN setzt sich jetzt dafür ein, dass für das Pioniergelände und weitere im Landschaftsschutzgebiet Kreuzlinger Forst gelegene Biotope ein neues Naturschutz-Projekt geschaffen wird, doch ob und wann dies gelingt, ist derzeit noch nicht absehbar.

Silvia Roelcke, Andrea Schulte-Krauss

Das Kraillinger Ratsbegehren wurde lediglich verschoben

Die Gemeinde Krailling gab im Juni 2023 bekannt, dass für den 8. Oktober 2023 ein Ratsbegehren über eine KIM-Erweiterung um 7 Hektar in den gemeindeeigenen, abgesperrten „Antennenfeld“-Wildgehege-Bannwald hinein abgehalten werden sollte.

Bei einer Begehung mit Fachleuten stellte sich heraus, dass dieser im Landschaftsschutzgebiet gelegene,

ausgewiesene Klimaschutz-Bannwald ein schöner, vitaler Mischwald aus überwiegend heimischen Laubbaumarten und auch Nadelbäumen ist.

Es handelt sich also definitiv nicht um einen „kaputten“ oder gar „verbrannten“ Wald, wie es ursprünglich von Bürgermeister Rudolph Haux auf der Bürgerversammlung gesagt worden war.

Das Ratsbegehren wurde aufgrund der angreifbaren ursprünglichen Frage verschoben und wird nun gemeinsam mit der Europawahl im Juni 2024 zur Abstimmung gestellt werden. Die neu formulierte Frage liegt noch nicht vor. Der BN setzt sich mit aller Kraft für den Erhalt des wertvollen Klimaschutz-Bannwalds ein.

Silvia Roelcke, Andrea Schulte-Krauss

Die Relevanz der Moore für den Klimaschutz

Eine innerhalb der Initiative „Tutzing klimaneutral 2035“ (TKN₃₅) gebildete Arbeitsgruppe will einen Beitrag zum Klimaschutz, zur Förderung der Biodiversität und zum Schutz des Wasserhaushalts in Tutzing leisten.

Die Aktion „Gärtnern ohne Torf“ gemeinsam von Obst- und Gartenbau-

verein, TKN₃₅ und BN leistete am 23. September mit der Abgabe von Komposterde einen wichtigen Anstoß zum Klimaschutz für Privathaushalte und Gewerbetreibende sowie für Firmen, die Dünger für Gärten verkaufen. Auch soll das Bewusstsein für die Bedeutung der Moore für den Klima-

schutz gestärkt werden mit Info-Abenden, wie in Kampberg am 19. Oktober zum Torfstechen, und am 28. Oktober mit einer Begehung. (Ausführlichere Informationen über die Arbeitsgruppe finden Sie auf unserer Internetseite starnberg.bund-naturschutz.de)

Günter Schorn

BILDQUELLEN

Foto auf Seite 1: Ortsgruppe Gauting, Fotos auf Seite 2: Michael J. Stiegler (2), Banner/Logo des Umweltnetzwerks Gauting: Sabine Karmazin, Fotos auf Seite 3: Constanze Gentz, Berit Arendt/BN-Archiv, Ortwin Gentz, Fotos auf Seite 4: Jonathan Gentz, Kreisgruppe Starnberg, Fotos auf Seite 5: Hans-Peter Höck (2), Foto auf Seite 6: Christine Starostzik, Foto auf Seite 7: Helene Falk.

IMPRESSUM

Herausgeber: BUND Naturschutz-Kreisgruppe Starnberg
V.i.S.d.P.: Günter Schorn, Kreisvorsitzender
Redaktion: Dr. Helene Falk, Günter Schorn, Ellen Hacker, Michael J. Stiegler
Gestaltung & Bildbearbeitung: Michael J. Stiegler
Druck: dieUmweltDruckerei GmbH, Hannover
Anschrift: BN-Kreisgruppe Starnberg, Wartaweil 77, 82211 Herrsching
Kreditinstitut: Sparkasse München Starnberg Ebersberg
IBAN: DE47 7025 0150 0430 0531 65